

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
VEREINIGTES KÖNIGREICH

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LONDON
DEZEMBER 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters London

Wirtschaftsdelegierter
Dr. Christian Kesberg
T+44 20 75 84 44 11
E london@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/gb

Head Office:
T 05 90 900 4450
E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
 t twitter.com/wko_ac_lon
 in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 You Tube youtube.com/aussenwirtschaft
 flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria
 blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LONDON, T + 44 20 7584 4411
E london@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/gb

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Vereinigtes Königreich (1-9/2018)

- **Abkühlung: schwaches Wachstum im Vergleich zu Eurozone und USA**
- **Brexit: politisches Chaos und noch mehr Unsicherheit**
- **Exporte: nach PKW-Loch und Gesamt-Minus 2016 und 2017 wieder +6,3% für I-IX 2018**
- **„keep calm and carry on“ - Firmen vertrauen auf Nischenvorteile und bleiben gelassen**
- **Chancen für Qualitätsdienstleistungen und Innovationen auch nach „Brexit“**

Wirtschaftskennzahlen¹

	2015	2016	2017*	2018*	2019*
Nominales BIP in Mrd. USD ¹	2.898	2.669	2.636	2.811	2.869
BIP/Kopf zu KKP in US-Dollar ¹	41.562	42.664	43.227	44.380	45.704
Bevölkerung in Mio. ¹	65,4	65,8	66,2	66,6	67
Reales Wirtschaftswachstum in % ¹	2,3	1,8	1,7	1,3	1,5
Inflationsrate in % ¹	0,4	1	2,6	2,3	2
Arbeitslosenquote in % ¹	5,4	4,9	4,4	4,1	3,9
Wechselkurs GBP zu EUR ¹	1,38	1,22	1,14	1,13	1,13
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ¹	441	408	441	489	511
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ¹	622	591	615	673	703

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:² 5. Rang

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	Veränderung zum Vorjahr	2018 Q1-Q3
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	3.907	-4,8 %	3.138
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	2.470	+8,4%	2.136
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ³	2.350	+5,6%	1.385 (HJ)
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁴	1.884	+4,4%	994 (HJ)
Österreichische Direktinvestitionen ⁵ , Stand 2017 in Mio. Euro	6.998		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ⁶ , Stand 2015	42.448		
Direktinvestitionen aus UK in Ö ⁷ , Stand 2017 in Mio. Euro	5.986		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus UK ⁸ , Stand 2015	13.354		

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 9. Rang

Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich: 5. Rang

¹ Quelle: Economist Intelligence Unit, Sep. 2018

² Quelle: Weltbank nach BIP 2016

³⁻⁸ Quelle: Österreichische Nationalbank Stand Dez. 2018

• 1. Wirtschaftslage

- Scheidung!!!** In einem Referendum mit Rekordbeteiligung am 23.6.2016 entschieden sich trotz klarer Mehrheiten für „Remain“ in London, Schottland und Nordirland insgesamt **52% der Wähler im Vereinigten Königreich (VK) für einen Austritt aus der EU.**
- Brexit means Brexit der Zug fährt ab - aber wohin?** Nach der **formellen Austrittserklärung begann Ende März 2017 das in den EU Verträgen vorgesehene 2-jährige „Scheidungsverfahren“.** Unter Optimisten gilt es weiterhin als wahrscheinlich, dass der Austritt zwar de jure 2019, de facto aber erst nach einem Übergangsprovisorium zum Ende des laufenden EU Finanzrahmens am 31.12.2020 erfolgen könnte. Prognosen dazu werden alldings mit zunehmendem politischen Chaos im VK immer schwieriger.
- Konjkturereinbruch: “more chronic than crippling”** Nach einigen fetten Jahren auf der wirtschaftlichen Überholspur sorgt die nicht enden wollende **Unsicherheit über das zukünftige Verhältnis des Königreichs zur Europäischen Union** für eine merkbare **Abkühlung der konjunkturellen Dynamik.** Detaillierte Modelle dazu sind offenbar schwierig zu rechnen und daher – wie vielzählige Korrekturen und breite Bänder bei den Prognosen zeigen – auch ziemlich unsicher.
- BIP 2016: + 1,8%** Nach 2,3% Wirtschaftswachstum 2015 hatten die Briten **2016,** trotz bereits leicht abgeschwächter Binnennachfrage, noch **ausreichend Schwung für eine auch im OECD Vergleich positive Bilanz** (BIP 2016: +1,8%).
- BIP 2017: + 1,7%** 2017 saßen Konsumenten und Firmen spürbar auf ihren Händen. Abgeschwächte Konsumnachfrage (+1,8% statt +2,8%) und schwache Investitionen (+3,4%, 2016 +1,8%) sorgen **für Abwärtsdrall,** der allerdings durch „**deficit spending**“ der öffentlichen Hand und satte **positive Beiträge** des vom abgespeckten Pfund begünstigten **externen Sektors abgefedert** wurde. Hoch war der Leidensdruck am Bau, während der industriell gewerbliche Sektor dank weltweiter Nachfrageschübe zulegte. Mit Wachstum von **+1,7% ist das Endergebnis für 2017** zwar nur knapp unter dem Vorjahrswert zu liegen gekommen, machte sich aber vor allem im Vergleich zum Konjunkturschub in der Eurozone und den guten Ergebnissen in den USA und Kanada eher matt aus (und wäre ohne Sogwirkung auf die Exporte noch mieser ausgefallen).
- ...rote Wachstums-laterne unter G7**
- BIP 2018: + 1,3%**
BIP 2019: + 1,5%
BIP 2020: + 1,6%
BIP 2021: + 1,7%
- 2018 und 2019 dürfte die Unsicherheit über eine Nachfolgeregelung zum Brexit bei der Binnennachfrage noch stärker bremsen und das Wachstum weiter abschwächen. Inflationsdruck auf die Haushaltseinkommen und höhere Investitionskosten durch das schwache Pfund unterfüttern die „Schreckensstarre“. Klärt sich - wie erhofft - im Laufe der Verhandlungen mit der EU der 27 mehr und mehr, was „danach“ kommt, sollte **zunehmende Planungssicherheit** bei der Nachfrage wieder anschieben. Die Indizien für eine baldige Klärung sind derzeit allerdings rar. Rückenwind kommt auch heuer und nächstes Jahr nur vom Plus bei währungsbegünstigten Ausfuhren und dem Minus bei teuren Importen.
- Inflation bleibt hoch** Nach einer quasi Null-Runde 2015 legte die Inflationsrate 2016 bei leicht anziehenden Energiepreisen schwach auf 1% zu. 2017 sorgten **die durch die Pfundabwertung erhöhten Importkosten allerdings bereits für merkbaren Auftrieb bei den Preisen** (+2,6%). 2018 wird es trotz einer - vermutlich nur vorübergehenden - Rekonvaleszenz des Pfund und vor allem wegen steigender Energiekosten nicht viel besser (+2,3%).
- Arbeitslosigkeit niedrig...** Die **Arbeitslosenrate im Vereinigten Königreich** - 2016 bei 4,9% - sank im Vorjahr auf historisch niedrige **4,4%** und bleibt tendenziell weiter rückläufig.

...aber Reallöhle sinken kontinuierlich

Trotz Vollbeschäftigung **sinken aber auch die Reallöhne weiterhin kontinuierlich** und liegen 10 Jahre nach der Finanz- und Wirtschaftskrise noch immer beträchtlich unter dem Niveau von 2007/8. Die dieser Entwicklung zugrunde liegende **niedrige Arbeitproduktivität im VK** - fast 20% unter dem Durchschnitt anderer großer Industriestaaten – gilt unter den vielzähligen Strukturdefiziten der Briten als größte Post-Brexit Bedrohung.

Pfund bleibt gegenüber EURO schwach...

Das **Pfund verlor nach dem Referendum im Juni 2016 gegenüber dem EURO massiv an Wert** und notierte nach volatilen Entwicklungen auch noch im Juli 2018 um **knapp 15% unter dem Vor-Brexit Kursniveau** (und damit nur minimal über dem Tiefststand von Oktober 2016). Gegenüber US Dollar und SFR war die Talfahrt anfangs ähnlich steil – seit Mitte 2017 „erholt“ sich die britische Währung aber merklich gegenüber Kursschwächen in den USA (politische Risiken) und der Schweiz (abnehmende Nachfrage nach „safe haven“ Positionen). Das Pfund notiert im Juli 2018 gegenüber SFR nur um 11% und gegenüber USD nur mehr um 7,3% unter dem Kursniveau vom Jänner 2016. **Zwischen 2018 und 2020** – in der kritischen Phase der Brexit Verhandlungen – dürfte der Kurs des Pfund gegen Dollar und EURO weiter schwanken.

...aber gewinnt gegenüber USD und SFR

Defizit und Schulden kein Grund zur Sorge

Das Haushaltsdefizit des VK sank von **2,9% des BIP in 2016 auf 1,8% im Vorjahr** und dürfte, dank stabiler Steuereinnahmen bei de facto Vollbeschäftigung und kontinuierlicher Sparpolitik, weiter sinken. Auch die Schuldenquote bleibt mit leichtem Abwärtstrend stabil.

Leitzinssatz auf 0,75% angehoben

Die Zentralbank hatte bereits am Tag nach dem Referendum **zusätzliche Liquidität für den Finanzsektor** versprochen und kurz darauf die **Kapitalvorgaben für die Kreditvergabe der Banken gelockert**. Nach einer zinspolitischen Nachdenkpause kam Anfang August 2016 die Absenkung des Leitzinssatzes von 0,5% auf 0,25%. Die **Anhebung des Satzes auf 0,5% im November 2017** soll bei der Inflation ein bisschen gegensteuern, wird aber nicht als das Ende der expansiven Geldpolitik gesehen. Die erwartete **Anhebung auf 0,75%** erfolgte Anfang **August**.

Leistungsbilanzdefizit im „Paternoster“

Das Leistungsbilanzdefizit des Vereinigten Königreichs, lag 2016 bei -5,8% des BIP und sank 2017 auf -4%. **2018 bis 2022** soll das Leistungsbilanzdefizit wieder die -4,5% Marke überschreiten. Weniger EU Exporte im Gefolge von Austritt aus dem Binnenmarkt und Zollunion wiegen dann vermutlich schwerer, als die eingesparten Nettotransfers ins EU Budget.

unmittelbare Rezessionsgefahr bei „No Deal Brexit“

ACHTUNG: Alle diese **Prognosen basieren allerdings auf der Annahme**, dass sich EU und VK schlussendlich doch auf ein **Austrittsabkommen und die damit verbundene mehrjährige Übergangsfrist einigen**. Kommt es zu einem „No Deal Brexit“ – geordnet oder chaotisch – werden die Karten neu gemischt. Dann droht den Briten für 2019ff zumindest ein **Flirt mit der Rezession**. Ob, wie massiv und für wie lange die Wachstumskurve dann ins Negative kippen könnte, ist umstritten und wird davon abhängen wieviel notdürftige Ordnung sich in den letzten Wochen und Tagen noch durch „emergency measures“ herstellen lässt. Einig sind sich die Sachverständigen eher in der **Bemessung des langfristigen Schadens:** Während ein sanfter Ausstieg über die nächsten 15 Jahren insgesamt um die 2% vom sonst erreichbaren BIP- Wachstum wegfrisst (-0,13% / Jahr), wird ein No Deal Abgang mit einem Minus von 8% gegenüber der Basisprojektion (-0,5% / Jahr) volkswirtschaftlich ziemlich teuer.

....und langfristig Abflachen der Wachstumskurve

•

- **2. Besondere Entwicklungen**

- **Brexit**

...der Hochmut...

2015 war alles noch „brilliant“. Die schottischen Separatisten hatten ihr Unabhängigkeitsreferendum verloren, die Konservativen gewannen unerwartet und zum ersten Mal seit 1992 eine absolute Mehrheit im Unterhaus und **wirtschaftlich segelte die HMS Britannia nach langer Flaute wieder auf Siegerkurs**.

...kommt vor dem Fall

Das **Referendum zur EU Mitgliedschaft**, mit dem das „politische Leichtgewicht“ Cameron seine innerparteiliche Position absichern wollte – entpuppte sich als eine der **größten politischen Fehlkalkulationen der Geschichte**. Nicht nur weil es „falsch“ ausging, sondern auch weil sich mehr und mehr herausstellt, dass die 52% Brexiteers, die auf eine binäre Frage mit „Ja gefällt mir“ geantwortet hatten, ähnlich wie die Betrachter eines abstrakten Bildes, höchst unterschiedliche Erwägungsgründe und Vorstellungen zur Deutung des Kunstwerks haben. Seitdem liegen sie sich dazu massiv in den Haaren.

VK verlässt Binnenmarkt und Zollunion

Erst im Februar 2017 stellte Theresa May klar, wofür es schon lange unmissverständliche Anzeichen gegeben hatte: Das **Vereinigte Königreich verlässt den Binnenmarkt und die Zollunion** und will die zukünftigen Wirtschaftsbeziehungen zur EU, die Zielmarkt für 44% der britischen Exporte ist, über eine ambitionierte „maßgeschneiderte“ Vereinbarung regeln.

Neuwahlen 2017: PM May bleibt im Amt aber nicht wirklich an der Macht

Der für die Konservativen desaströse Verlust der Mandatsmehrheit bei den unnötig vom Zaun gebrochenen Neuwahlen vom 8. Juni 2017, von dem sich die Premierministerin ursprünglich eine überwältigende absolute Mehrheit für ihre eher harte Brexit-Linie im Parlament erhofft hatte, **potenziert bis heute die politische Verunsicherung**.

sequentielle Verhandlungen zu „Box1“ und „Box2“

Nach schlecht und stürmisch laufenden Verhandlungen über das Austrittsabkommen wurden Anfang Dezember 2017 dann zumindest zu **70% der Streitpunkte dieses ersten Verfahrensteils** - Bürgerrechte (EU Bürger im VK und umgekehrt), die Höhe der finanziellen Verpflichtungen Großbritanniens und EUGH Gerichtsbarkeit - **Kompromisse gefunden**. Um die Gretchen-Frage der EU Grenze zu Irland turnten sich die Verhandler damals mit unhaltbaren Absichtserklärungen herum. Damit waren die Hindernisse für Teil 2 des Scheidungsverfahrens – **Verhandlungen über eine Neuordnung der Wirtschaftsbeziehungen** – vorläufig aus dem Weg geräumt. Da diese aber erst im März 2018 begonnen haben war abzusehen, dass man über Grundsätzliches nicht hinauskommen kann und für die Feinabstimmung unbedingt die erwähnte Übergangsfrist braucht, die für Unternehmen im VK Geschäft „ziemlich gleich aussehen würde, wie der Status quo“.

„sufficient progress“ Test im Dezember 17 endlich bestanden

Übergangsfrist notwendig aber Chancen stehen 50:50...

Enderhandlungen über „Austrittsvertrag“ im politischen Chaos

Verhandelt wurde seither daher auch - vereinfacht - über das **Ausmaß von Angleichung oder Abweichung vom Regelwerk des Binnenmarkts**. Mehr „alignment“ begrenzt den zu befürchtenden wirtschaftlichen Schaden, bedeutet für die Briten aber **Kontrollverluste und weniger Gestaltungsspielraum** im wirtschaftlichen „Umgang“ mit Dritten. Mehr „deference“ erhöht das volkswirtschaftliche Risiko des Alleingangs, aber ermöglicht **einen eigenständigen ordnungs- und handelspolitischen Weg** (von dem allerdings auch niemand so richtig weiß, wo er hinführen soll). Wichtig zum Verständnis: Während das „withdrawal agreement“ ein völkerrechtlich verbindlicher Vertrag ist, handelt es sich bei den anderen Vereinbarungen zur Neuordnung der Wirtschaftsbeziehungen um unverbindliche politische Absichtserklärungen.

**die rote Linie der EU...
...keine harte grenze in
Irland**

Dominiert wurden die Verhandlungen aber vom Ringen um eine endgültige Antwort zur **Irlandfrage**, da die absichtlich schwammige Kompromißformel eine EU-Außengrenze zwischen Nordirland und der Republik durch „regulatory alignment“ zu vermeiden, nun präzisiert werden musste.

**Lösung:
VK verbleibt in semi-
permanenter Zollunion**

In den ersten Novemberwochen haben sich die Verhandler **auf eine Lösung geeinigt**: Das **gesamte Vereinigte Königreich verbleibt solange in einer Zollunion mit der EU** bis in den Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen andere Wege gefunden werden, um Grenzkontrollen im de facto wiedervereinten Irland zu vermeiden. Damit **verlieren die Briten vorerst weitgehend die Möglichkeit eigenständige Handelspolitik** zu betreiben. Besonders „unverdaulich“ für die Brexit Fraktion ist darüber hinaus der Umstand, dass der **Verbleib in dieser Zollunion vom VK nicht einseitig beendet werden kann**, sondern ein Austritt von der Zustimmung eines paritätisch besetzten und mit unabhängigen Experten angereicherten „Schiedsgerichts“ abhängig ist.

Kabinett stimmt zu

Am **14. November** wurde der ausgehandelte „Deal“ in einer turbulenten Regierungssitzung **vom Kabinett vom PM May approbiert**. Der britische Chefverhandler Dominic Raab allerdings ist am Tag danach als Brexit Minister zurückgetreten. In einem **EU Sondergipfel am 25. November** wurde der Vertragstext auch in Brüssel formell beschlossen.

**EU Sondergipfel am 25.
November**

**1.Abstimmung abge-
sagt:**

Da in den Tagen vor der ursprünglich für 11. Dezember angesetzten Abstimmung im völlig zersplitterten Unterhaus klar wurde, dass es dort keine Mehrheit für das Abkommen gibt, hat die Regierung am 10.12. **den Abstimmungstermin verschoben**. PM May will ihren Deal nun in Brüssel nachverhandeln. Verzweifelt gesucht wird eine „**Neuinterpretation**“ der **Irlandregelung**, die einer an sich temporären Zollunion (als Notlösung, wenn sonst nichts „fliegt“) den eher juristisch theoretischen Stachel der „Semi-Permanenz“ zieht. Die Erfolgsaussichten sind gering aber möglich ist in diesem kritischen Stadium alles. Am 12.12. bestand PM May zwar das Misstrauensvotum der eigenen Konservative Partei, zeigte aber den breiten Riss innerhalb der Konservativen.

**keine Mehrheit im briti-
schen Unterhauses**

**PM May besteht Miss-
trauensvotum der eige-
nen Partei**

Wann über einen „leicht aufgezuckerten Deal“ abgestimmt wird und ob sich eine Mehrheit dafür findet, ist unklar. Absolutes Enddatum ist mit Rücksicht auf das anschließende legislative Procedere der **21. Jänner 2019**.

**2. Anlauf nach Nachver-
handlungen mit Brüssel**

Ganz unwahrscheinlich ist eine Zustimmung nicht. Trotz radikaler Rhetorik, könnten **viele Abgeordnete aus sehr unterschiedlichen Motiven unter nun dramatisch erhöhtem Zeitdruck am Ende doch für das ungeliebte Abkommen stimmen, um mögliche Konsequenzen zu vermeiden**, vor denen ihnen noch mehr graut (No Deal by accident / Neuwahlen / Labour Regierung unter PM Corbyn / 2. Referendum / Exit vom Brexit u.v a.). Dann wäre das Kalkül der unterschätzten Theresa May aufgegangen. Die dann noch ausständige Zustimmung des Rats und des EU Parlaments gilt als sicher.

**Abstimmungsnieder-
lage ist nicht das Ende**

Findet sich im Unterhaus auch im 2. Anlauf **keine Mehrheit der Unwilligen für einen geordneten Abgang** ist noch nichts zu Ende, sondern alles **wieder offen**. Neben allen bereits erwähnten Optionen wird auch ein Beitritt der Briten zu EFTA und EEA (Norwegen-Modell), oder eine permanente Zollunion als mehrheitsfähiger Plan B gehandelt. „No Deal“ ist die einzige Option für die es in Westminster keine Mehrheit gibt. Man braucht aber auch keine dafür, **weil der Art.50 Prozess per Autopilot darauf zuführt**.

Zumindest „geordneter“ harter Abgang wahrscheinlich	Daher laufen auf beiden Seiten des Kanals die Vorbereitungen für ein „No Deal“ Szenario mittlerweile auf Hochtouren. Positiv ist dabei zumindest, dass die vorläufige Einigung zumindest dafür sorgt, dass man ohne böses Blut auch über Notregime verhandeln kann, die Chaos im Reiseverkehr, im Luftverkehr oder bei der Versorgung mit Medikamenten oder anderen kritischen Gütern vorübergehend abfedern soll.
Für österreichische Unternehmen „... bad news....“	Besondere Entwicklungen – Brexit: Folgen für österreichische Unternehmen Ein Ausstieg des Vereinigten Königreichs aus der EU ist keine gute Nachricht für die am britischen Markt engagierten heimischen Unternehmen . Unsicherheit über die zukünftigen Entwicklungen des Marktes und des Standorts macht seit 3 Jahren strategische Weichenstellungen unmöglich.
... noch wenig unmittelbare wirtschaftl. Auswirkungen	Wirtschaftlich ist der Brexit bei vielen Unternehmen nicht angekommen . Die Auftrags- und Umsatzentwicklung beim Großteil der Niederlassungen ist Ende 2018 positiv und vielfach besser als je zuvor. Der Kursverfall des Pfunds sorgt aber bei fast allen für Druck auf die Margen und die Volatilität der Kursentwicklung verunsichert Kunden und macht Planungsprozesse schwierig.
Starkes Plus bei Industriezulieferungen	Satte Zuwächse - in einer insgesamt überraschend positiven Jahresbilanz (Exporte 2018:+6%) - gibt es für Zulieferer der dank Billigwährung florierenden britischen Exportindustrien . Wer Konsumgüter oder in den Wohnbausektor liefert spürt jetzt schon mehr Gegenwind.
Nischenspieler entspannt ...	Viele der österreichischen Lieferanten sind in Nischensegmenten ohne britischen Wettbewerb tätig, wo sie zwar von der Nachfrageschwäche betroffen werden, aber grundsätzlich nicht substituiert werden können.
...aber weniger Potential und drohende sekundäre Effekte	Die konjunkturelle Abkühlung und die Abwertung des Pfund verkleinern langfristig zusätzliches Potential für Exporte österreichischer Produkte und Dienstleistungen. Dazu kommen sekundäre Effekte aus den engen Zulieferbeziehungen zu deutschen Abnehmern, für die Großbritannien als 3.-wichtigster Exportmarkt ungleich bedeutender ist, als für Österreich.
Alles gut bis zum endgültigen Austritt... aber dann?	Bis zu einem tatsächlichen Austritt der Briten – frühestens 2019, vielleicht aber nach einer weitem mehrjährigen Übergangsperiode – ändert sich nichts am Marktzugang für österreichische Unternehmen .
<ul style="list-style-type: none"> • Zollbarrieren • Zollverfahren • Lieferzeiten • Fachkräfte • Steuerrecht • Vertragsrecht • Standards und Normen 	<p>Im worst case Szenario drohen den Unternehmen allerdings Zollbarrieren, kostspielige Zollverfahren und verlängerte Lieferzeiten, die die Einrichtung von Zolllagern oder überhaupt eine Neukonfiguration von Lieferketten notwendig machen könnten.</p> <p>Mögliche Einschränkungen bei der Entsendung von Fachkräften nach Großbritannien sind schlechte Nachrichten für viele Lieferanten vor allem aber für die spezialisierten Anbieter von Montage- und Baudienstleistungen. Die Niederlassungen fürchten bei Ausbleiben der Zuwanderung aus der EU noch mehr Manglerscheinungen am Arbeitsmarkt.</p> <p>Auch bei Ursprungszeugnissen, im Steuerrecht, bei Schutzrechten und bei der Anerkennung von Standards, Normen oder beruflicher Qualifikationen könnte es Änderungen geben, die Aufwand und Kosten der Marktbearbeitung erheblich erhöhen und Nachverhandlungen von Verträgen notwendig machen</p>

Brexit – Praktische Hinweise für Unternehmen

Ein eigenes **Fachprofil „Next Stop Brexit – Achtung Stufe“** behandelt die verschiedenen **Austrittsszenarien und die wichtigsten Problemzonen** der Geschäftstätigkeit im Vereinigten Königreich, in denen es durch den Brexit zu Rechtsfolgen und Kostenbelastungen für österreichische Unternehmen kommen könnte. Kostenfrei herunter zu laden unter: www.wko.at/brexit oder direkt unter <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/vereinigteskoenigreich-brexit-18.pdf>.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Waren - Exporte
2017: -4,8%
2018 Q1-Q3: +6,3%
 ...durch PKWs

Nach einigen Jahren satten Wachstums ging es mit **Österreichs Warenexporten** in das Vereinigte Königreich (VK) **2017** erneut **bergab (-4,8%, EUR 3,9 Mrd.)**. Ein direkter und kausaler **Zusammenhang zwischen Brexit und Ausfuhrückgängen** ist allerdings **schwieriger zu stellen**, als man glauben möchte. Das **Plus von 6,3% in den ersten 9 Monaten 2018** ist auf das Gewicht der nun angelaufenen Lieferungen **der in Graz für den britischen Markt gefertigten Jaguar Modelle zurückzuführen**, durch die ein Abwärtstrend in den anderen Produktgruppen wettgemacht wurde.

PKW Exporte...
 ...lost in transition
 ...starker Start 2018

Ein großer Teil des **Fehlbetrages** war 2017 erneut **aus dem „PKW-Loch“** gekommen. Die MINI Produktion in Graz war Ende 2016 - mit vermutlich gegen Ende stark abnehmenden Stückzahlen - ausgelaufen. Produktionsstart für die neue BMW 5er Limousine war bei Magna aber erst März 2017. Da der 5er aber auch in Dindolfing vom Band läuft und der Jaguar I Pace überhaupt erst seit Anfang 2018 produziert wird, wären die Ausfuhrergebnisse in dieser Produktgruppe (2015: 6,5% der Gesamtausfuhren, 2017 4,6%) 2017 auch ganz ohne Brexit schwach ausgefallen. In den **ersten 9 Monaten 2018** legten PKW Exporte – wie erwartet – ein **starkes Comeback** hin (+247% auf 24% der Produktgruppe).

starke Volatilität bei „intercompany transfers“ der Multis

Starke Rückgänge gab es 2017 bei großvolumigen, aber traditionell volatilen „**intercompany transfers**“ einiger Multi-Nationals: Der massive Rückgang der Lieferungen von Antisera und Impfstoffen (-39%) oder Energy Drinks (-50%) dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass das Pfund 2017 gegenüber dem Euro weiter verlor, gegenüber Franken und US Dollar aber beachtlich zugelegt hat und der britische Markt daher, wo immer möglich, aus nicht-österreichischen Standorten der Hersteller bedient wurde. Weltweite Absatzprobleme bei Dieselfahrzeugen und der schrumpfende Markt für physische Speichermedien haben beim Einbruch der Lieferungen von Motoren (-8%) und optischen Datenträgern (-60%) zumindest massiv „Teilschuld“. Dieser **Trend hielt** – außer bei Energy Drinks und optischen Datenträgern - auch in den ersten neun Monaten **2018 an**.

aber kräftiges Plus bei Industrielieferungen

Entgegen der Brexit-Logik, aber offenbar im Sog boomender britischer Exporte, zum Teil **sehr positiv entwickelt haben sich klassische Industrielieferungen** wie Maschinen und Anlagen (+12,9%), Meß- und Prüfgeräte (+13,1%) oder hochwertige Halbzeuge aus NE-Metallen (+55,9%) oder Eisen und Stahl (+16,1%). Wie weit es sich dabei auch 2018 um einen Trend handelt, ist **mit Blick auf die gemischten Ergebnisse schwer zu beurteilen**.

Importe
2017: -8%
2018 Q1-Q3: +20%

Auf jeden Fall war **Österreich 2017 mit seinem Minus nicht allein**: Flaute gab es 2017 auch bei den UK Exporten von Deutschland (-2%) und Frankreich (-2,6% im 1. HJ).

Die **Warenimporte aus dem Vereinigten Königreich verloren 2017 mit -8% (2,47 Mrd. Euro) die Dynamik**. Ausschlaggebend waren der Rückgang von Lieferungen von Motoren, Gas und Arzneiwaren. In der **Kehrtwende 2018 (Jän-Sep +20%)**

zeigt sich der Turbo der PKW Fertigung bei Magna, die zu verstärkten Importen von KFZ-Teilen und Motoren führte.

**massiver Bilanz-
überschuss**

Dennoch: Einen **höheren Überschuss** im bilateralen Warenhandel (2017: 1,4 Mrd. Euro) erwirtschaftet Österreich nur mit den USA und Frankreich.

**Dienstleistungen
2017: +5,6%
2018 1.HJ: +10%**

2017 sind die **österreichischen Dienstleistungsexporte um 5,6% auf 2,35 Mrd. Euro** gestiegen. Das Vereinigte Königreich blieb somit die Nummer 5 in der Welt-rangliste der österreichischen Zielmärkte. Stark auf das DL-Gesamtergebnis ein-gezählt hatten, wie schon in den vergangenen Jahren, Transport (471 Mio.), unter-nnehmensbezogene DL (507 Mio.) sowie Telekommunikations-, EDV und Informa-tions-DL (331 Mio.). Die größten Beiträge kamen vom **Reiseverkehr** (702 Mio. Euro). Österreich blieb auch 2017 als **Urlaubsdestination** bei den Briten **attraktiv**. Trotz teurem Euro gab es sowohl bei Ankünften (941.000 damit +2,3%) als auch Nächtigung (3,7 Mio., +0,9% und damit weltweit auf Rang 4) leichte Zuwächse. Im ersten Halbjahr 2018 legte der Aufwärtstrend mit +3,4 Ankünften und +7,4% Nächtigungen zu.

**Tourismus
überraschend
„kursresistent“**

auch DL Bilanz im Plus

In der Gegenrichtung wurden **2017 Dienstleistungen um 1,88 Mrd. Euro aus dem Vereinigten Königreich nach Österreich** geliefert (weltweit Rang 5). **Auch in der Dienstleistungsbilanz** gab es 2017 es trotz Defiziten bei Beratung, Versiche-rungsdienstleistungen und Patenten/Lizenzen einen beachtlichen **Überschuss von 466 Mio. Euro**. Einen satten **Überschuss** gab es auch im **ersten Halbjahr 2018**.

**österr. Direkt-
investitionen**

Das Volumen der von der OENB erfassten **österreichischen Direktinvestitionen** im Vereinigten Königreich hat sich **zwischen 2009 und 2017 mehr als verdoppelt und liegt bei knapp 7 Mrd. Euro**. Die 111 Auslandstöchter österreichischer Unter-nahme, die es in die Statistik schaffen, beschäftigen 42.448 Mitarbeiter. Da einige österreichische Großunternehmen sicher auch über ausländische Holdingkon-struktionen im Vereinigten Königreich investiert haben, dürfte das tatsächliche Volumen noch höher liegen. Gleichzeitig machen Schachtelbeteiligungen und un-terschiedliche Erfassungskriterien der statistischen Quellen exakte Zahlenanga-ben zur tatsächlichen Zahl der Niederlassungen schwierig. Das AußenwirtschaftsCenter London schätzt, dass von circa **250++ österreichischen Tochterfirmen** 50 Unternehmen im Vereinigten Königreich produzieren oder assemblieren. Bei den anderen handelt es sich um Repräsentanzen und Vertriebsniederlassungen.

...bei 6,5 Mrd. Euro

Brit. Investitionen in Ö

Die **Investitionen aus dem Vereinigten Königreich in Österreich** haben, bezogen auf den Zeitraum 2009 bis 2017, ebenfalls um 90% auf knapp 6 Mrd. Euro zuge-legt. Britische Unternehmen beschäftigen in Österreich 13.354 Personen.

**Maschinen und
Fahrzeuge:
2017: -7,4%
2018 1.HJ: +23,2%**

Wie in den vergangenen Jahren entfielen auch 2017 gut **die Hälfte (47% - 1,83 Mrd. Euro) der Gesamtexporte auf Maschinen und Fahrzeuge**. Aus den oben ge-nannten Gründen - Einbrüche bei PKW und Motorenlieferungen - gab es ein Mi-nus **2017 von -7,4% trotz guter Ergebnisse bei Maschinen**. Im ersten Halbjahr 2018 setzt der erwartete **Turbo (+247%)** durch den **PKW-Produktionsstart** in Graz ein.

**Bearbeitete Waren:
2017: +6,5%
2018 Q1-Q3: +1,3%**

Die Ausfuhren von **bearbeiteten Waren (19% der Gesamtexporte) zogen 2017 um 6,5% auf 736 Mio. Euro an**. Leere Lager manövierten die Warengruppe durch starke Zuwächse bei NE-Metallen (+56%) und Stahl (+16%) in die **schwarzen Zah-len**. Ein Minus gab es noch bei den Lieferungen von Schlössern/Beschlägen (-10%) sowie Papier und Pappe (-6%), wobei die Schockwirkung der Pfundabwer-

tung wohl vorübergehend eine Rolle gespielt hat. **2018** scheint sich nach den ersten neun Monaten die Gruppe insgesamt bei den Vorjahreswerten zu halten, wobei Rückgänge bei Eisen und Stahl sowie NE-Metallen durch ein Plus bei Papier und Pappe sowie Textilien ausgeglichen wurde.

Fertigwaren:
2017: -5%
2018 Q1-Q3: -18,9%

Um 5% **rückläufig** war 2017 das Geschäft bei **Fertigwaren (14% der Gesamtexporte: 559 Mio. Euro)**, da das Liefervolumen bei optischen Datenträgern das zweite Jahr in Folge um 59% und Heizkessel um 20% eingebrochen sind. Ausgebault wurden diesen Schrammen durch gute Ergebnisse bei Meß- und Prüfinstrumenten (+13%) sowie bei Möbel (+30%). In den **ersten neun Monaten 2018** gab es ein **Minus** in allen Produktgruppen.

Chemie:
2017: -10%
2018 Q1-Q3: -5,7%

Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen (12% der Gesamtexporte) verloren 2017 um **-8% (2,47 Mrd. Euro)**. Grund war das Minus in der mit 40% des Gesamtvolumens bedeutendsten Untergruppe „medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse“, dominiert von Antisera und Blutfraktionen (Einbruch um 40%). Etwas abgefedert wurde der Sinkflug durch das Plus bei anorg. chem. Erzeugnissen (+36%). In den **ersten neun Monaten 2018 hielt dieser Trend an**.

Nahrungsmittel
2017: -2%
2018 Q1-Q3: +14,8%

Die vom Volumen weniger bedeutenden, aber für das Image und die Sichtbarkeit Österreichs wichtigen **Lieferungen bei Nahrungsmittel (4% der Gesamtexporte)** verloren mit -2% ein wenig an Gewicht. Die schlechte Apfelernte in Österreich (-80%) und weniger Lust auf Schokolade (-25%) konnten auch nicht durch ein Plus bei Backwaren (+19%) und Fleisch (+14%) wett gemacht werden. Die **ersten neun Monate 2018** sehen mit +14,8% wieder **erfreulicher** aus.

Getränke
2017: -39%
2018 Q1-Q3: +39%

2017 liefert der einzige namhafte heimische Hersteller von **Energydrinks** offenbar viel aus Schweizer Produktion (-49%). In den **ersten neun Monaten 2018** (+53%) scheint wieder aus Österreich geliefert zu werden. Österreichischer **Wein** gewinnt weiter an Beliebtheit (+33%; 2018 bisher +7%).

Chancen...

Großbritannien bleibt auch nach einem Austritt aus der Europäischen Union die zweitgrößte Volkswirtschaft Europas und ein wichtiger Markt. Besonders gute Marktchancen – auch nach der Entscheidung der Briten für einen Brexit – bestehen für innovative Produkte, Anlagen und Verfahren, die **Kosteneinsparungen und Produktivitätssteigerungen** ermöglichen, sowie für Nischenprodukte mit hohem technischen Standard, unter anderem in den Bereichen Umwelttechnik, erneuerbare Energie, nachhaltiges Bauen und Lagertechnik, ICT, Biotechnologie, Aerospace und Kfz.

Risiken

Wichtig ist bei Geschäften im Vereinigten Königreich der **Nachhaltigkeitsgedanke**. Alle Produkte, die zu einer „low carbon economy“ beitragen bzw. einen „low carbon footprint“ aufweisen, haben gute Chancen.

Negative Auswirkungen des bevorstehenden Austritts aus der EU sollen mit **erhöhten staatlichen Investitionen in Schienen- und Straßennetz, in die digitale Infrastruktur, in Elektromobilität und autonomes Fahren** abgefedert werden. Darüber hinaus positioniert sich das Vereinigte Königreich seit Jahren erfolgreich

als **F&E Standort**. Schwerpunktbereiche sind unter anderem auch das Internet of Things, der Fintech-Sektor und das „Industrie 4.0“ Thema.

Das Vereinigte Königreich kann durchaus auch als **Sprungbrett auf Fernmärkte**, vor allem in den Nahen Osten, aber auch in die Commonwealth Länder, gesehen werden. Spannend ist der Finanzplatz London für die Finanzierung von Start-ups.

Stark nachgefragt wird österreichische **Qualitätsarbeit im Bereich Montage**, sowohl für Industrieanlagen, als auch im Infrastruktursektor.

Die Bearbeitung des britischen Marktes ist, trotz geringer Sprachbarrieren, nicht einfach. **Ein löchriges industrielles Ökosystem, Fachkräftemangel, sehr heterogene Marktstrukturen und Wechselkursschwankungen** sind Hindernisse die schon in Normalzeiten überwunden werden müssen. In den nächsten 18-24 Monaten wird ein Markteintritt durch den bevorstehenden Brexit und die damit verbundenen Unsicherheiten erschwert. Gleichzeitig bindet die Vorbereitung auf den Austritt Kapazitäten bei britischen Partnern.

Weitere Informationen rund um Brexit: www.wko.at/brexit.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LONDON

45 Princes Gate

London SW7 2QA

VEREINIGTES KÖNIGREICH

T +44 20 7584 4411

